Waldschäden: Ärztin vermutet Mobilfunkstrahlung als Ursache, Forstexperte bezweifelt das

Von Strahlen und Löchern

Machen Mobilfunksender Bäume krank? Ja, meint die Ärztin Cornelia Waldmann-Selsam und verweist darauf, dass auch in der Region Schäden sichtbar seien. Forstexperte Michael Schneider ist skeptisch.

Von Brigitte Degelmann

Während einige Erlen am Naturspielplatz in Wallenfels ihre Blätter schon verloren haben, sind andere Bäume noch dicht belaubt. Die Ärztin Cornelia Waldmann-Selsam (links) vermutet Mobilfunkstrahlung als Ursache, Forstexperte Michael Schneider verweist auf mögliche Frostschäden. *Fotos: Degelmann*

Steinwiesen/Wallenfels – „Da" – Cornelia Waldmann-Selsam deutet auf ihre Frankenwald-Karte – „hier ist eine große Kahlfläche, wo die Bäume abgestorben sind. Und auch hier ist schon alles kaputt gegangen." Seit gut zehn Jahren beschäftigt sich die Bamberger Ärztin intensiv mit den Auswirkungen hochfrequenter elektromagnetischer Felder, die im Mobilfunk für die drahtlose Übertragung von Sprache und Daten genutzt werden. Ihre Überzeugung: Diese Technik macht nicht nur Menschen krank, sondern auch Bäume.

An diesem Tag unternimmt sie mit Michael Schneider, Bereichsleiter Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kulmbach-Kronach, eine Tour durch Wälder im Rodachtal. Sie will ihm Schäden zeigen, die ihrer Meinung nach durch Mobilfunkstrahlung ausgelöst worden sind. Seit 2006 sei sie immer wieder im Landkreis Kronach unterwegs und beobachte eine Zunahme der Schäden – nicht nur im Rodachtal, sondern auch in den Wäldern bei Steinbach am Wald und Ludwigsstadt, sagt sie.

Schneider aber ist skeptisch. Gerade der Bereich um Steinwiesen und Wallenfels sei in den vergangenen Jahren „ein Zentrum des Borkenkäferbefalls" gewesen, sagt er. Ein Auslöser dafür: das Jahr 2003, als von Mai bis November kaum ein Tropfen Regen fiel. Vor allem für die flachwurzelnden Fichten war das eine Katastrophe, die viele Bäume so sehr schwächte, dass sie Schädlingen wie dem Borkenkäfer kaum noch etwas entgegenzusetzen hatten. Verschärft wurde das Problem durch den trockenen Sommer im Jahr 2006 und durch Sturm „Kyrill" im Januar 2007. „Bis 2010", sagt der Forst-Bereichsleiter, „hatten wir dauernd mit dem Borkenkäfer zu tun, erst danach hat das langsam nachgelassen". Cornelia Waldmann-Selsam reicht das nicht als Erklärung: „Was stutzig macht, sind die umschriebenen Stellen, also eng begrenzte Löcher im Wald", sagt sie. Solche Lücken seien nicht ungewöhnlich, wenn man die Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren bedenke, widerspricht der Forstexperte: „Wir waren hier von allem betroffen: Trockenheit, Schneebruch, Sturmwurf, Borkenkäfer." Dazu kämen Krankheiten, ausgelöst durch den Pilz Phytophthora. „Da gibt's inzwischen Probleme in ganz Bayern", weiß Schneider.

Inzwischen sind beide auf dem Naturspielplatz in Wallenfels angekommen. Die Ärztin zeigt auf eine Erle: „Dieser Baum hat eine abnorm lichte Krone. Auf der einen Seite sind gar keine Blätter mehr." Weiter hinten dagegen hingen die Bäume noch voller Laub. Ein derartiger Anblick weise ebenfalls auf eine Schädigung durch Mobilfunkstrahlung hin, meint Waldmann-Selsam.

Nächste Station ist eine Trafostation an einem weiteren Spielplatz in Wallenfels. Wilder Wein rankt sich an zwei Seiten des Gebäudes empor. An der Sonnenseite sind allerdings nur ein paar dürre Triebe zu sehen. Dabei müsste die Pflanze hier eigentlich besonders gut wachsen, meint Waldmann-Selsam. Ihre Erklärung: Ausgerechnet die Sonnenseite des Gebäudes ist einem Mobilfunkmast zugewandt. „Hier prallt die Strahlung auf, da kann nichts wachsen." Schneider geht um das Gebäude herum. Warum, fragt er, seien dann an der vierten Gebäude-Seite ebenfalls keine Triebe zu sehen – obwohl diese von dem Mobilfunkmast abgewandt sei? Vielleicht, mutmaßt Cornelia Waldmann-Selsam, werde die Strahlung von weiter hinten stehenden Häusern reflektiert und pralle dann auch auf diese Wand. Den Forstexperten überzeugt das nicht. Er hält es für wahrscheinlicher, dass die Triebe einfach entfernt wurden, um Schäden im Mauerwerk vorzubeugen.

Kahlfläche

Weiter geht es nach Wellesmühle. Auf einem Hochplateau oberhalb des Ortes hat die Ärztin eine Kahlfläche ausgemacht. Dafür könne ebenfalls Mobilfunkstrahlung verantwortlich sein, glaubt sie: „Die Sendeanlage vom Schneidberg im Landkreis Hof strahlt bis hier rüber." Wieder verweist Michael Schneider auf eine andere mögliche Ursache, nämlich Stürme und Borkenkäfer.

Auch bei einem lückenhaften Baumbestand auf einer Kammlage kurz vor Neuengrün sind sich beide uneinig. Mehrere kümmerliche Buchen und Fichten mit lichten Kronen sind zu erkennen – während einige Meter weiter Bäume stehen, die deutlich gesünder wirken. „Diese scharfen Unterschiede deuten auf eine Richtfunkstrecke hin", spekuliert Waldmann-Selsam. Schneiders Erklärung: „Die Bäume sind vor nicht allzu langer Zeit freigestellt worden, wahrscheinlich durch Sturmwurf und Käferschäden. Damit stehen sie voll im Wind und sind deswegen geschwächt."

Aber es könne doch sein, gibt Waldmann-Selsam am Ende zu bedenken, dass auch Mobilfunkstrahlung die Bäume schwäche. Er wolle einen Zusammenhang nicht ausschließen, räumt Schneider ein – „aber ich bin unsicher, ob das wirklich unser dringendstes Problem ist".

> *„Es gibt sehr viele Faktoren, die sich auf den Zustand der Bäume auswirken."*
>
> **Michael Schneider, Bereichsleiter Forsten am AELF Kulmbach-Kronach**

> *„Hier prallt die Strahlung auf, da kann nichts wachsen."*
>
> **Cornelia Waldmann-Selsam, Ärztin**

Standorte von Sendeanlagen sind im Internet einzusehen

Sechs Mobilfunksende-Anlagen hat Cornelia Waldmann-Selsam ausgemacht, die in die Waldgebiete um Steinwiesen und Wallenfels strahlen: eine auf der Hohen Wart bei Marktrodach, eine oberhalb von Steinwiesen, eine südlich von Wallenfels, eine am Schneidberg (Landkreis Hof) sowie jeweils eine bei Köstenberg und Presseck (Landkreis Kulmbach). Deutschlandweit sind rund 52 000 Anlagen in Betrieb, die eine maximale Sendeleistung von zehn Watt überschreiten. Ab diesem Wert muss der Betreiber bei der Bundesnetzagentur eine Standortbescheinigung für die betreffende Anlage beantragen. Über die Standorte informiert die EMF-Datenbank der Bundesnetzagentur.

emf2.bundesnetzagentur.de/karte.html

Kommentar

Handfeste Beweise fehlen

Von Brigitte Degelmann

Dieses Thema wirft viele Fragen auf: Wie wirken sich Mobilfunksender auf die Umwelt aus? Schädigen sie Bäume? Vielleicht sogar Menschen? Dass es Anzeichen für beides gibt, das steht für die Ärztin Cornelia Waldmann-Selsam fest. Seit Jahren beschäftigt sie sich mit dem Thema, in mehreren Veröffentlichungen und zahlreichen Vorträgen hat sie vor Gefahren durch hochfrequente elektromagnetische Felder gewarnt. Einige Fachleute werfen ihr allerdings eine unwissenschaftliche Vorgehensweise vor. Und auch den Forstexperten Michael Schneider kann sie mit ihren Beobachtungen im Rodachtal nicht überzeugen. Zu vielfältig sind die Probleme, mit denen die Bäume im Raum Steinwiesen-Wallenfels in den vergangenen zehn Jahren zu kämpfen hatten: Trockenheit, Stürme, Schneebruch und Borkenkäfer. Die Lücken in den Waldgebieten mit Mobilfunkstrahlung erklären zu wollen, das kann nicht funktionieren. Zwar bleibt ein ungutes Gefühl. Doch handfeste Anhaltspunkte dafür zu finden, dürfte in den hiesigen Wäldern kaum gelingen.

Bundesamt lehnt Untersuchungen ab

Kronach – Die Bamberger Ärztin Cornelia Waldmann-Selsam fordert eine Untersuchung der Auswirkungen von Mobilfunksendeanlagen auf die Umwelt. Das Bundesamt für Strahlenschutz lehnt das ab: „Nach dem derzeitigen wissenschaftlichen Kenntnisstand gibt es keine wissenschaftlich belastbaren Hinweise auf eine Gefährdung von Tieren und Pflanzen durch elektromagnetische Felder unterhalb der Grenzwerte", heißt es seitens der Behörde. *big*

www.bfs.de/de/bfs/forschung/stellungnahmen/EMF_Tiere_und_Pflanzen.html